

# Erasmus-Erfahrungsbericht

## Universität

Die Universität Helsinki, gegründet in Turku, ist die älteste und größte des Landes. Sie ist bilingual (Finnisch und Schwedisch) und hat mehrere Standorte in der Stadt. Die sozialwissenschaftliche Fakultät befindet sich im Zentrum, gleich auf dem beliebten Senatsplatz. Da das Studium in Finnland kostenlos ist, gibt es einen hohen Andrang an den Universitäten. Viele scheitern jedoch an der Aufnahmeprüfung. Nicht wie in Deutschland gibt es eine Zulassungsbeschränkung über den NC, sondern Zulassungstests, die in der Regel sehr schwer sind und einer langen Vorbereitung bedürfen. Besonders Sozialwissenschaften sind in Finnland beliebt, doch nur wenigen vergönnt. Vergleichsweise einfach ist daher der Zugang über das Erasmus-Programm zu einer ausgezeichneten Uni.

## Erste Woche

Die ersten Tage an der Uni sind, auch wenn es sehr lange Wartezeiten gibt um sich einzuschreiben, sehr gut organisiert. Für Austauschstudierende wird eine Welcome Fair veranstaltet. Es ist eine Orientierungswoche in der man einerseits alle Formalia erledigt und lernt, wie die Uni funktioniert. Andererseits werden aber auch viele Veranstaltungen angeboten: Kennenlernspiele, Kneipentouren etc. Gleich zu Beginn wird man einer Person zugeordnet, die als Tutor\_in das Programm begleitet. Sie ist die Ansprechperson für alle Fragen rund ums Studium und weiß notfalls wer an der Uni zuständig ist, auch nach der Orientierungswoche kann sie angesprochen werden.

An der Uni Helsinki ist es üblich sich in mehreren studentische Organisationen zu engagieren. Das Angebot ist vielfältig und sehr spezifisch für die Unilandschaft in Finnland. Die Organisationen bestehen klassisch als Fachschaften, darüber hinaus aber auch in allen anderen erdenklichen Formen. Mit über 250 verschiedenen Organisationen ist somit für jede und jeden etwas dabei. Es geht nicht nur darum sich zu engagieren, sondern auch darum, Spaß zu haben und seinen Platz an der Uni zu finden. So kann man sich beispielsweise um die Interessen von Erasmus Studierenden kümmern, sich treffen um die Freizeit zu gestalten oder interdisziplinär in einer Gruppe gemeinsame Ideen umzusetzen. Für Erasmus Studierende ist es sinnvoll sich auf der Welcome Fair einen Überblick zu verschaffen und die Mitglieder kennenzulernen. Hier besteht auch eine gute Gelegenheit, einheimische Studierende kennenzulernen.

## Lehre

Die Lehre an der Uni Helsinki ist in insgesamt vier Perioden unterteilt. Ein Semester besteht aus zwei Perioden: das Wintersemester aus Periode 1. und 2., das Sommersemester aus 3. und 4. Das Vorlesungsverzeichnis steht schon sehr früh fest, sodass man bereits weit vor Abreise planen kann, welche Veranstaltungen man belegen möchte. Da die ökonomische Lage im Land aber derzeit angespannt ist und die Universität von Sparmaßnahmen betroffen ist, ist das englischsprachige Seminarangebot leider gekürzt worden. Trotz der guten Organisation, sollte man sich daher eher auf Änderungen einstellen.

Die Perioden sind mit durchschnittlich zwei Monaten kurz, dafür aber sehr arbeitsintensiv. Während der ganzen Zeit ist man gefordert mitzuarbeiten und Essays zu schreiben, sich in online Plattformen schriftlich zu beteiligen oder Gruppenarbeiten vorzubereiten. Dafür gibt es keine Abschlussarbeit am Ende des Semesters und wenn, dann ist der Arbeitsaufwand wesentlich kleiner als in Deutschland. Zwischen Periode 1 und 2 hat man dann eine Woche frei. Studierende der Sozialwissenschaften können an folgenden Fakultäten Veranstaltungen belegen:

- Faculty of Social Science
- Social and Public Policy
- Department of Sociology
- Sociology (Swedish School of Social Science)

Insbesondere die Seminare an der Swedish School of Social Science sind sehr zu empfehlen. Sie zeichnen sich durch eine sehr hohe Motivation der Lehrenden aus. Diese gestalten die Seminare innovativ, beispielsweise durch neue Lehrmethoden. Im Gegenzug sind Studierende gefordert sehr aktiv mitzuarbeiten und auf einem hohen Level zu diskutieren. Finnland ist, was die Digitalisierung betrifft, Deutschland weit voraus. Dies gilt auch für die Uni. Alles, was Zeit erspart, wird online geregelt. Erfreulich ist beispielsweise auch, dass Emails in der Regel innerhalb weniger Stunden beantwortet werden.

Insgesamt finde ich die Lehre an der Universität Helsinki sehr gut. Eine Hierarchie besteht praktisch nicht. Außer, dass die Noten immer noch durch die Lehrenden vergeben werden, begegnen sich Studierende auf Augenhöhe mit den Dozierenden. Der Austausch ist unbefangener. Auch haben Studierende mehr Mitspracherecht und können ihre eigenen Ideen und Verbesserungsvorschläge in die Seminare einbringen.

Die Uni ist international sehr gut vernetzt. Ich hatte Seminare bei unterschiedlichen Dozierenden aus aller Welt, wie zum Beispiel bei Post-Doktorand\_innen aus Afghanistan oder Kamerun. Dies ist ein großer Unterschied zur RUB. Es wurden auch sehr häufig Wissenschaftler\_innen aus anderen Ländern (häufig außerhalb Europas) in die Seminare eingeladen. Die Universität profitiert von diesem vielfältigen Austausch enorm, weil dadurch Perspektiven eingebracht werden, die sonst unberücksichtigt bleiben.

Durch das hohe Engagement des Lehrpersonals habe ich auch die Studierenden als wesentlich motivierter wahrgenommen als ich es von der RUB kenne. Etwas befremdlich wirkte zunächst die sehr rigide Anwesenheitspflicht, denn man darf maximal einmal in einer Periode fehlen. In Helsinki wird das jedoch nicht als Problem wahrgenommen, sondern als notwendige Voraussetzung empfunden, um etwas zu lernen. Gleichzeitig kann man unkompliziert Vereinbarungen treffen, falls man doch öfters fehlen sollte.

Insgesamt bin ich erstaunt, wie gut Lehre funktionieren kann. Das Schema Referat-Hausarbeit, so wie es in den meisten Seminaren an der RUB (SoWi) durchgeführt wird, scheint an der Uni Helsinki undenkbar, weder von studentischer noch von lehrender Seite.

### **Wohnsituation**

Aus vorherigen Erfahrungsberichten ging hervor, dass wenn man sich nur rechtzeitig bei HOAS (studentische Unterbringung) bewirbt, man auch mit Sicherheit ein Appartement zugeteilt bekommt. Dies traf leider nicht in meinem Fall zu. Nur sehr spät, einige Wochen vor Abreise, bekam ich eine Absage. Die Wohnungslage ist keineswegs entspannt, zudem sind die Wohnungen auch noch sehr teuer. Viele Versuche aus Deutschland Wohnungen zu finden, sind erfolglos geblieben, sodass ich mich entschieden habe eine Woche vorher nach Helsinki und fliegen und vor Ort eine Wohnung zu suchen. Folglich habe ich die erste Woche einige Nächte in einem Hostel verbracht aber auch couchgesurft, was in Helsinki sehr gut möglich ist. Darüber habe ich Leute getroffen, bei denen ich recht günstig zur Zwischenmiete wohnen konnte (400 Euro/Monat).

## **Uni-Leben**

Entgegen aller Erfahrungsberichte empfand ich die Studierenden und generell die Menschen in Finnland nicht als verschlossen. Dies ist eins der hartnäckigsten Vorurteile und ist, wie ich finde, überholt. Die Studierenden habe ich als sehr warmherzig und neugierig empfunden. Da ich mit Anfang dreißig deutlich älter war als der Durchschnitt der Erasmus Studierenden, waren auch viele (Erasmus-) Angebote und Unternehmungen weniger interessant für mich. Ziemlich schnell habe ich deshalb versucht finnische Studierende kennenzulernen. Die meisten konnte ich etwas besser in Arbeitsgruppen in Seminaren und in den studentischen Organisationen (Stigma, Helsinki Think Company) kennenlernen.

Was sich in jedem Fall lohnt sind das Erasmus Student Network (ESN) organisierten Ausflüge und Reisen. Ich habe mich für Lappland entschieden und es war wirklich einmalig. Man wird in kleinen Hütten mit Kamin und Sauna untergebracht und kann von dort Ausflüge unternehmen, beispielsweise Husky-Schlittenfahrten oder eine Reise zum nördlichen Polarkreis.

Besonders empfehlenswert sind Wochenend-Ausflüge zu einem der zahlreichen Seen in Finnland, am besten natürlich mit Einheimischen. Dadurch lernt man die typischen kulturellen Gepflogenheiten des Landes kennen. Unvergesslich bleiben für mich das nächtliche Saunieren und das anschließende Schwimmen im abgelegenen See bei ca. 10° C Außentemperatur.

## **Sprache**

Die Finnische Sprache ist wie erwartet sehr schwer zu lernen. Da ich viele Veranstaltungen besucht habe (insgesamt 30 CP), hatte ich keine Zeit mehr für einen Finnisch-Sprachkurs. Dies ist etwas, was ich rückblickend anders gemacht hätte. Je länger ich da war, desto mehr hat mir die außergewöhnliche Sprache gefallen. Zukünftigen Studierenden rate ich deshalb in jedem Fall einen Sprachkurs zu machen. Notwendig ist es für den Aufenthalt jedoch nicht. In Finnland sprechen fast alle, die ich kennengelernt habe, sehr gut und auch gerne Englisch.

## **Fazit**

Insgesamt empfinde ich den Erasmus-Aufenthalt in Helsinki als sehr bereichernd auf sehr verschiedenen Ebenen. Zum einen ist es eine tolle Gelegenheit sich auf ein neues und wie ich finde unterschätztes Land und seine Menschen einzulassen und eine neue Herausforderung anzunehmen. Andererseits war es sehr aufschlussreich eine andere Universität kennenzulernen. Der Austausch mit Studierenden generell, aber auch besonders der wissenschaftliche

Austausch mit Studierenden und Lehrenden war spannend. Besonders die internationale Ausrichtung (großes englischsprachiges Lehrplanangebot, internationale Dozierende) vermisse ich in Bochum sowie die hohe Qualität der Lehre.

Besonders angetan hat es mir aber auch Finnland selbst. Die Menschen sind sehr warmherzig und haben durch ihre Eigenheiten und Kultur sehr viel zu bieten.